

FÜR EIN FREIES TIBET

INTERNATIONAL
CAMPAIGN
FOR TIBET
Deutschland e.V.

Das Journal der ICT-Deutschland

AUSGABE 6, April 2006



>> **Religion & Politik:** Der Dalai Lama auf dem Kalachakra Seite 2 >> **Übergriffe & Gewalt:** Verhaftungen von Mönchen im Drepung-Kloster Seite 4 >> **Freilassung & Freude:** Die letzte der „singenden“ Nonnen ist endlich frei! Seite 5 >> **Sport & Protest:** Hungerstreik bei den Olympischen Winterspielen in Turin zur Mahnung an die Lage in Tibet Seite 5

Tashi Delek – Willkommen

Liebe Freundin, lieber Freund Tibets,

in Tibet sind Religion, Kultur und Politik eng miteinander verwoben. Der tibetische Buddhismus ist nicht nur Ausdruck religiöser Identität, viele Tibeter betrachten die buddhistische Tradition und Religionsausübung als Politikum. Das ist es zweifellos auch für die chinesischen Besatzer Tibets, die in der Vergangenheit ein ums andere Mal Klöster und religiöse Einrichtungen überwacht sowie Gläubige verhaftet, gefoltert oder misshandelt haben. Wir wollen in dieser Ausgabe von „Für ein freies Tibet“ Zusammenhänge von Religion und Politik in Tibet beleuchten. Wie immer gefolgt von praktischen Hinweisen, wie Sie sich für das Selbstbestimmungsrecht der Tibeter einsetzen können.

Mit dieser Ausgabe begrüßt Sie ein neuer Geschäftsführer von ICT-Deutschland. Ich freue mich, diese spannende Aufgabe übernehmen zu dürfen. Mehr dazu auf der letzten Seite. Doch nicht nur ICT-Deutschland arbeitet mit neuer Aufstellung, auch die Bundesregierung ist neu im Amt. Mit Interesse erwarten Menschenrechtsgruppen, wie die neue Bundeskanzlerin in Peking – voraussichtlich im Mai dieses Jahres – auftreten wird.

Wie auch immer Frau Merkel sich in China äußert, ICT wird auch in der neuen Legislaturperiode die Bundesregierung beharrlich auf die schlechte Lage in Tibet hinweisen und die politisch Verantwortlichen zum Handeln auffordern. Tibet braucht unseren Schutz! Und dafür brauchen wir, liebe Tibetfreunde, Ihre Unterstützung. Wenn Sie uns regelmäßig spenden möchten, denken Sie doch bitte auch daran, einen Dauerauftrag einzurichten. Damit sparen wir Verwaltungskosten, und Sie können sicher sein, dass Ihr Beitrag voll und ganz unserer Arbeit für Tibet zugute kommt. Vielen Dank!

Es grüßt Sie herzlich



Ihr
Kai Müller, Geschäftsführer ICT-Deutschland



Politischer Buddhismus oder buddhistische Politik?

Tibeter auf der Suche nach ihren Wurzeln – die Bedeutung des Kalachakra

Normalerweise hat die aufstrebende indische Industriestadt Amravati rund 500 000 Einwohner. Im Januar dieses Jahres stieg diese Zahl sprunghaft an: 100 000 Menschen aus aller Welt, darunter 200 Journalisten nationaler und internationaler Medien, waren in die Himalaya-Region gekommen, um bei einer der seltenen Kalachakra-Initiationen des 14. Dalai Lama mit dabei zu sein. Darunter waren

allein 7000 Tibeterinnen und Tibeter, die eine gefährliche und beschwerliche Reise über schneebedeckte Pässe wagten, um an den mehrtägigen buddhistischen Belehrenungen ihres geistlichen und weltlichen Oberhauptes teilzunehmen.

Warum haben buddhistische Traditionen wie das Kalachakra – weit über Tibet hinaus – so an Bedeutung gewonnen? Die

Gründe hierfür sind nicht allein religiös, sondern auch politisch motiviert. So ist der Buddhismus zunehmend für die Tibeterinnen und Tibeter eine Möglichkeit, ihre eigene Identität zu suchen und auszudrücken. Hierzu sagte ein Pilger beim Kalachakra gegenüber ICT: „Tibet verändert sich schnell und der Einfluss der Chinesen ist mittlerweile so groß: Manchmal vergessen wir, dass wir Tibeter sind.“

ICT Hintergrund

Kalachakra

(tib. dus kyi 'khor lo) ist ein Begriff aus dem tantrischen Buddhismus und bedeutet „Rad der Zeit“. Es bezieht sich vor allem auf Philosophie und Meditationspraktiken und lehrt Wege zur Harmonisierung des menschlichen Körpers auf dem Weg zur Erleuchtung. Der Dalai Lama hat in Amravati zum 30. Mal ein Kalachakra durchgeführt.

Der Mittlere Weg

Erklärtes Ziel des vom Dalai Lama entwickelten „Mittleren Weges“ ist die Autonomie Tibets und die Lösung des Konflikts mit friedlichen Mitteln auf der Grundlage von Versöhnung und Gesprächen mit den chinesischen Besatzern. Kernforderung ist die Durchführung von freien und demokratischen Wahlen in Tibet. Noch im Februar trafen sich die Sondergesandten des Dalai Lama zu erneuten Gesprächen mit Vertretern der chinesischen Staatsführung.

Hier zu sein und den Dalai Lama sprechen zu hören, erinnert uns daran, wer wir sind.“

handlungen, zwei Drittel davon waren Mönche und Nonnen.

Immer wieder nutzen Tibeter den Buddhismus auch, um ihre Opposition gegenüber den chinesischen Besatzern zu zeigen. Sie stellen Bilder des Dalai Lama auf oder singen ihm zu Ehren religiöse Lieder, wohl wissend, dass dies von der Pekinger Regierung verboten und mit langjährigen Gefängnisstrafen und Folter geahndet wird. So bilden Mönche und Nonnen immer noch die größte Gruppe politischer Gefangener. Viele von ihnen werden in der Haft gefoltert. Augenzeugen berichteten von 49 Todesfällen durch schwere Miss-

Während sich die menschenrechtliche, politische und soziale Lage in Tibet weiter verschlechtert, dauern gleichzeitig die Gesprächsbemühungen der Regierung Tibets im Exil mit der chinesischen Staatsführung an. In dieser brisanten Situation wurde die Stellungnahme des Dalai Lama beim Kalachakra mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet.

Dieser fand deutliche Worte: „Die Repressionen in Tibet sind hart“, betonte das tibetische Oberhaupt. Es gebe „vermutlich kaum noch eine Familie ohne Opfer“. Außerdem kritisierte er den Raubbau an der Natur auf dem Dach der Welt und forderte dazu auf, die Wilderei und Pelztierjagd zu stoppen und mit den natürlichen Ressourcen in Tibet sorgsam und nachhaltig umzugehen. Parallel hierzu bat er jedoch vor allem die Pilger aus Tibet, seine Politik des Mittleren Weges und die Bemühungen der Regierung Tibets im Exil um eine friedliche Lösung der Tibet-Frage zu unterstützen.



Der 14. Dalai Lama auf dem Kalachakra in Amravati

Impressionen Kalachakra



Großes mediales Interesse und Forum für Begegnung Gut besucht – das Kalachakra in Amravati: ICT-Vertreterin Kate Saunders beim Pressebriefing (ganz rechts).

Verschleppt und vermisst – Panchen Lama

Am 25. April wird er 17 Jahre alt. Vorausgesetzt er lebt noch. Ob er seinen Geburtstag feiern kann, wissen deshalb auch nur seine chinesischen Wachleute. Denn Gedhun Choekyi Nyima, als Panchen Lama der zweithöchste religiöse Führer Tibets, ist seit seinem sechsten Lebensjahr spurlos verschwunden und mit ihm seine gesamte Familie. Drei Tage nachdem der Dalai Lama den Jungen als 11. Panchen Lama bestätigt hatte, stellte ihn die chinesische Regierung unter Arrest und verschleppte ihn dann an einen bis heute unbekannt Ort. Stattdessen setzte Peking einen eigenen Panchen Lama ein.

Der Panchen Lama ist für Tibet von großer religiöser und politischer Bedeutung und mit dem Dalai Lama eng verbunden. So ist der jeweils Ältere der Lehrer des Jüngeren und gibt das spirituelle Erbe Tibets an ihn weiter. Zudem spielt der Panchen Lama eine entscheidende Rolle bei der Auswahl des nächsten Dalai Lama.




Das letzte
Bild des
Panchen Lama

Jegliche Appelle an die chinesische Regierung, ein Lebenszeichen des „echten“ 11. Panchen Lama zu übermitteln oder Zugang zu seinem Aufenthaltsort zu erhalten, waren bisher vergebens. Weder die Vereinten Nationen noch internationale Menschenrechtsorganisationen durften seither mit ihm oder seiner Familie Kontakt aufnehmen.

Kurz vor ihrem Chinabesuch im Herbst 2005 machten ICT und andere Menschenrechtsorganisationen die Hoch-

kommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen, Louise Arbour, auf das Schicksal von Gedhun Choekyi Nyima aufmerksam – mit großem Erfolg. Daraufhin setzten ihn die Vereinten Nationen nun endlich auf die Liste der Langzeithaftierten, mit deren Fällen sich die UN-Menschenrechtskommission auseinandersetzt.

Diesen zögerlichen politischen Ansätzen seit vielen Jahren weit voraus sind die Nichtregierungsorganisationen in aller Welt, darunter vor allem ICT. Sie nehmen alljährlich den Geburtstag des Panchen Lama zum Anlass, um an seine Verschleppung zu erinnern und Politiker zum Handeln zu drängen. Wenn auch Sie sich für die Freilassung des Panchen Lama einsetzen wollen, dann unterzeichnen Sie die Petition, die Sie unter dem Stichwort Kampagnen auf unserer Internet-Seite www.savetibet.de finden. 

Erneut Übergriffe auf buddhistische Mönche in Tibet



Das Kloster Drepung ist eines der bekanntesten und ältesten Klöster in Tibet.


Eine neue Welle „Patriotischer Umerziehungsmaßnahmen“ hat in Tibet zu Protesten buddhistischer Mönche geführt. Mehrere Mönche des Drepung-Klosters

tischer Umerziehungsmaßnahmen“ durch chinesische „Arbeitsteam-Kader“. Am 23. November wurden die Mönche des Klosters aufgefordert, ein Dokument

unweit der Hauptstadt Lhasa wurden im November 2005 zumindest vorübergehend verhaftet. Geistliche wurden von Sicherheitskräften geschlagen und misshandelt.

Seit Anfang Oktober war Drepung Ziel „Patriotischer

zu unterzeichnen, in dem sie den Dalai Lama als Separatisten bezeichnen und Tibet als Teil von China anerkennen sollten. Auf die Weigerung der Mönche reagierten die chinesischen Behörden mit Verhaftungen und verschärften Restriktionen.

Ein darauf folgender friedlicher Schweigeprotest von mehreren hunderten Geistlichen wurde durch Sicherheitskräfte gewaltsam beendet. Chinesische Beamte verwiesen mehrere Mönche des Klosters und verhängten eine Aus- und Zugangssperre. Die Übergriffe und die andauernde „Patriotische Umerziehungskampagne“ in Tibet werden international mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. 

Phuntsog Nyidron – endlich frei

Letzte der „Drapchi-Nonnen“ in die USA ausgereist

Großer Erfolg für ICT und alle Tibet-Freunde – die tibetische Nonne Phuntsog Nyidron, die wegen friedlicher Proteste im Jahre 1989 zu einer fünfzehnjährigen Haftstrafe verurteilt worden war, konnte am 15. März 2006 in die Vereinigten Staaten ausreisen. Die Vierunddreißigjährige wurde in der chinesischen Haft gefoltert und misshandelt. Sie leidet seit langem unter einem schlechten gesundheitlichen Zustand. Am Flughafen von San Franzisko begrüßte Ngawang Sangdrol, eine ehemalige Zellengenossin, die Freigelassene.

Die Ausreise von Phuntsog Nyidron scheint im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Staatsbesuch von Präsident Hu Jintao am 19./20. April in Washington D.C. zu stehen. Sie folgt der fünften Runde von Gesprächen zwischen Gesandten des Dalai



Phuntsog Nyidron bei ihrer Ankunft in den USA

Lama und der chinesischen Staatsführung in China, die im letzten Monat stattfand.

Phuntsog Nyidron wurde der Obhut der International Campaign for Tibet übergeben. Wir danken allen Freunden und Helfern von ICT, die uns unterstützen. 🍀

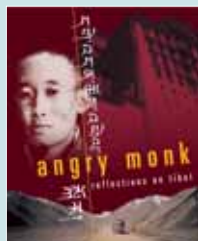
Tipps, Trends & Termine

„Milarepa“ auf der Berlinale – ein Film von Neten Chokling Rinpoche. Nach den Filmen „The Cup“ und „Travellers & Magicians“ drehte der filmbegeisterte tibetische Mönch Neten Chokling Rinpoche nun „Milarepa“. Milarepa war einer der größten buddhistischen Meister der tibetischen Geschichte und lebte im 11. Jahrhundert. Da sein Vater früh starb und ein Verwandter das Familienerbe an sich riss, beauftragte ihn seine Mutter, sich der schwarzen Magie zuzuwenden und sich an seinem Verwandten zu rächen. Im Film wird die Entwicklung eines Jugendlichen gezeigt, der für den Tod vieler Menschen verantwortlich ist und dies anschließend bereut.

Neben der biographischen Darstellung werden wunderschöne Gebirgsaufnahmen aus dem Spiti Valley an der indo-tibetischen Grenze gezeigt. 🍀

„Angry Monk“ – Dokumentarfilm über den umstrittenen Gendun Cheophel

Der Schweizer Filmproduzent Luc Schädler zeichnet in seinem kontroversen Dokumentarfilm das Leben und Wirken des Mönchs Gendun Choephel (1903–1952) auf, um damit auf die Geschichte und komplexe Gegenwart Tibets aufmerksam zu machen. Gendun Choephel übte Kritik an der eigenen Gesellschaft, die geprägt war von tiefreligiösem Konservatismus und nationaler Isolation und entwickelte die Vision von einem offenen und modernen Tibet. Viele junge Tibeter nehmen ihn heute zum Vorbild für eine neue Entwicklung Tibets und feiern ihn als Idol.



8 Euro (inkl. Versand) 🍀

Hungerstreikende in Turin

Eigentlich liegt den Olympischen Spielen die Idee der Völkerverständigung und des friedlichen Miteinanders der Kulturen zugrunde. Dieser Gedanke schien jedoch bei den olympischen Winterspielen in Turin abhanden gekommen zu sein. Diese wurden von der Kritik zahlreicher Tibet-Gruppen aus aller Welt begleitet. Mit Mahnwachen und Aktionen bis hin zu Hungerstreiks hat die internationale Tibet-Unterstützerbewegung auf die Gleichgültigkeit des IOC gegenüber den Menschenrechtsverletzungen in Tibet hingewiesen.

Palden Gyatso, ein 74-jähriger Mönch, der als politischer Gefangener 33 Jahre im Gefängnis verbrachte, brach seinen am 14. Februar begonnenen Hungerstreik erst nach zwei Wochen ab. Gemeinsam mit



Palden Gyatso in Turin

seinen tibetischen Mitstreitern forderte er den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees auf, größeren Druck auf China zu verüben, damit eine Verbesserung der Menschenrechtslage eintritt. ICT hat deshalb einen offiziellen Brief an den IOC-Präsidenten Jacques Rogge gesandt, in dem sie appelliert, die Forderungen der Hungerstreikenden ernst zu nehmen und ihnen entgegenzukommen. Die Antwort kam postwendend und klang ein wenig zynisch: Die Verbesserung der Menschenrechte in China falle nicht in den Aufgabenbereich des Olympischen Komitees. Diesbezügliche Anfragen könnten daher nicht weiter berücksichtigt werden. 🍀

Tibet hat unseren Schutz verdient

„Multikulti“ lebt er schon in seiner eigenen Familie: Der neue Geschäftsführer von ICT-Deutschland und dreifache Familienvater Kai Müller (33) ist mit einer Russin verheiratet. Darüber hinaus hat er reichlich Erfahrungen mit internationalen Strukturen als ehemaliges Vorstandsmitglied von amnesty international. Seit 105 Tagen ist er nun im Amt. ICT befragte ihn nach seinen ersten Eindrücken, seinen Wünschen und Zielen im neuen Job.

Sie haben einen ungewöhnlichen Werdegang. Sind Sie ein Mensch des Multitasking?

Müller: Ja, ich habe schon viel parallel gemacht. Ich habe ein Jura-Studium abgeschlossen, auf das ich dann anschließend Afrikawissenschaften, Politik und Soziologie gesammelt habe. Seit meinem 19. Lebensjahr habe ich bei amnesty international die unterschiedlichsten Aufgaben übernom-

men, zuletzt im Vorstand der deutschen Sektion. Außerdem habe ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten innenpolitische Erfahrungen gesammelt.

Was interessiert Sie am Thema Tibet?

Müller: Mich fasziniert das Prinzip der Gewaltlosigkeit, mit dem der Dalai Lama eine friedliche Lösung der Tibet-Frage herbeiführen will.

Wie schätzen Sie die Chancen für Tibet-Arbeit in Deutschland ein?

Müller: Deutschland hat in der internationalen Politik großen Einfluss, besonders in Asien. Außerdem finden der Dalai Lama, seine Politik der Gewaltlosigkeit und viele



Interview mit Kai Müller, Geschäftsführer der International Campaign for Tibet Deutschland e.V.

andere Tibet-Themen große Sympathie und breite Unterstützung bei den Deutschen. Auch die Politiker sind sehr positiv eingestellt, könnten aber mehr für die Menschenrechte in Tibet und ganz China tun.

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Müller: Wir müssen die Öffentlichkeit durch Information und Kampagnen für die andauernden Menschen-

rechtsverletzungen „auf dem Dach der Welt“ weiter sensibilisieren. Vor allem diejenigen Tibeter, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen und deshalb verfolgt, misshandelt und inhaftiert werden, haben unseren Schutz besonders verdient.

ICT in Aktion

Tenzin Delek – Panchen Lama Online-Aktionen werden immer wichtiger. Auf unserer Webseite www.savetibet.de/kampagnen können Sie sich für Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht der Tibeter einsetzen. Auch in 2006 geplant: Aktionen zu Tenzin Delek und dem verschleppten Panchen Lama (s. Seite 4).

Nowak – Folter in Tibet Vom 20. November bis zum 2. Dezember 2005 besuchte der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen für Folter Manfred Nowak China und Tibet. Ergebnis seiner Ermittlungen: In China und Tibet wird systematisch und weit verbreitet gefoltert. Der Abschluss-

bericht des Sonderberichterstatters wird vermutlich im März oder April den UNO-Gremien vorgelegt. Unterstützer und Förderer von ICT haben mehr als 3.500 Online-Petitionen an den Sonderberichterstatter geschickt. China ist Unterzeichnerstaat des Übereinkommens gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe.

Gyaltzen – Tibet-Gesprächskreis Im Februar begleitete ICT-Deutschland den Sonderbotschafter des Dalai Lama in Europa, Kelsang Gyaltzen, bei Gesprächen mit Vertretern der Fraktionen im Deutschen Bundestag. Nach den Neuwahlen im



Kelsang Gyaltzen

September 2005 wird sich auch in dieser Legislaturperiode wieder ein Tibet-Gesprächskreis formieren. ICT-Deutschland wird intensiv mit dem Gesprächskreis zusammenarbeiten.

Impressum

FÜR EIN FREIES TIBET, April 2006 Herausgeberin: International Campaign for Tibet Deutschland (ICT) e.V., Marienstr. 30, 10117 Berlin, Tel. 030/ 27 87 90 86, Fax 030/ 27 87 90 87, E-Mail: info@savetibet.de, www.savetibet.de

Kai Müller, Geschäftsführer (v.i.S.d.P.) Autoren: Sabine Bömmer, Isabelle Riesenkampff, Kai Müller, Daniela Mieritz Bildnachweise: ICT Redaktion: Sabine Bömmer Grafik, Produktion: Agentur steinrücke+ich, Köln, info@steinrueckeundich.de www.steinrueckeundich.de Druck: media team, Erfstadt